



Selbstversorger sind fein raus – Besucher auf dem Hochblauen

Berg frei, Gasthaus zu

Blues auf dem Blauen, Neues vom Kandel

Aus aktuellem Anlaß gilt der Rat: Wanderer gehst Du auf den Hochblauen, vergiss' das Vesperbrot nicht. Auf dem Hausberg des Markgräflerlandes ist der Himmel weit, die Einkehr aber wieder mal geschlossen. Also noch ein Beispiel für die gastronomische Auszehrung des ländlichen Raums. Zudem eines, dessen touristische Außenwirkung ebenso markant wie schändlich ist. Der bunte Reigen großer Pläne, halbgarer Rettungsversuche und korrespondierenden Scheiterns auf dem Hochblauen erscheint mir auch deshalb so fatal, weil es kaum einen zweiten Gipfel im Südwesten gibt, auf dem sich überirdische Lage und unterirdische Bewirtung dermaßen zuverlässig die Hand geben.

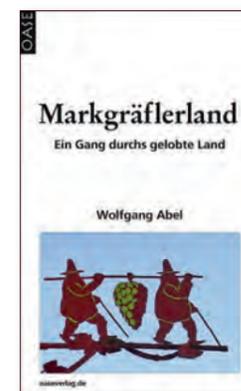
Un über allem gwaltig / dr Blaue wiene Fürscht schrieb einst die Obereggener Heimatdichterin und Hebelpreisträgerin Lina Kromer. Das ist jetzt schon etwas her. Seit Anfang 2020 präsentiert sich das exponierte Blauenhaus gastronomisch verschlossen und rundum mit einem Bauzaun abgesperrt. Das wohlfeile Lammen-

to von den Problemen der Höhengastronomie taugt übrigens nicht als Ausrede. Alle Beschwichtiger, Bremser und Schlafkappen aus dem touristischen Umfeld des Markgräflerlandes könnten sich ja mal anschauen, was derzeit 50 Kilometer Luftlinie weiter nördlich auf dem Kandel möglich wird (bergwelt-kandel.de): Ein Leuchtturmprojekt auf 1.200 m Höhe mit moderner, luftiger Architektur, gehobener SB-Tagesgastronomie, Biergarten, Tagungs- und Veranstaltungsräumen, Gästezimmern. Projektiert und angestoßen von der Glottertäler Metzgerdynastie Reichenbach. Geplante Eröffnung 2021.

So kann es eben auch laufen: statt dem 24. ergebnislosen Trockenschwimmkurs zum Thema „Herausforderungen und Chancen im Regionaltourismus“, finden Ideen, Tatkraft und Investoren zueinander und ein Gipfel wird zum Magnet. Wie auf dem Kandel geplant, wie auf dem Schauinsland mit der *Halde* und dem *Giefshübel* längst realisiert, wie in Herrenschwand mit dem famosen *Waldfrieden* als familiäres Generationenprojekt vorbildlich verwirklicht. So wie es in der Schweiz, in Österreich und in Südtirol auf 101 Gipfeln auch möglich war und ist.

Nur mit dem höchsten und imposantesten Gipfel im Markgräflerland geht es beständig abwärts. Auch weil selbstgefällige lokalpolitische Würdenträger in den Umlandgemeinden Jahrzehnte lang den offensichtlichen Niedergang tatenlos begleitet haben und jetzt allenfalls mit den Schultern zucken angesichts des andauernden Eigentümersversagens. „Dumm g'laufe“ heißt die Floskel zum bräsigem Desinteresse der Lokalpolitik. Also steht jetzt „Betreten verboten“ an einem Bauzaun auf dem Hochblauen, wo weit und breit niemand baut. An strategischer Stelle über dem Bäderdreieck im Dreiländereck; auf dem Fürsten, der zum Bettler wurde.

Flößerschenken, Fuhrmannsgasthöfe, Stubenwirte, Domschenken, Ratskeller, Likörstuben, Metzgerei- und Paßgasthäuser, Berggasthöfe. In Europas langer Handwerkstradition hat sich die gewerbliche Form der Gastlichkeit überaus mannigfaltig entwickelt. Viel von dem, was in den letzten 300 Jahren entstand, ist in den letzten 30 Jahren verschwunden oder zur Karikatur degeneriert. Hauptsache brandschutzkonform, fettarm und gewaltfrei. Das Waldbaden mag in aller Munde sein, es macht aber keinen satt. Auch auf dem Hochblauen nicht. Bezeichnend, daß auf dem Kandel eine Metzgerfamilie anpackt. An Problembären ist kein Mangel, neue Metzger braucht das Land.



Markgräflerland – Ein Gang durchs gelobte Land. Die 3. Auflage 2020 von Wolfgang Abels Markgräflerland ist lieferbar. Das Buch kann hier vorbestellt werden, Lieferung sofort nach Erscheinen.

Online-Bestellung: www.oaseverlag.de